

Praktikum, Mai 2020-August 2020, in Wien in der Klinik Favoriten

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt:

Das ich in meinem letzten Studien Jahr noch einmal in Ausland und ein anderes Medizinisches System sehen wollte, war mir direkt klar. Das es Wien wurde lag zum großen Teil daran, das ich dort Familien Angehörige habe welche ich gerne für eine längere Zeit verstärkt sehen wollte. Das dies die Suche nach einem Zimmer auch extrem vereinfachen würde kam mir gelegen. Nachdem die Entscheidung getroffen war, machte ich mich auf die Suche nach einem geeigneten Krankenhaus in dem ich mein erstes Tertial verbringen würde. Das fand ca. 1 Jahr vor dem entsprechenden Zeitraum statt. Dies gestaltete sich gleichzeitig als sehr stressig, da die Bewerbungsfrist auf einen Erasmusplatz auf dieselbe Zeit viel. Hierfür informierte ich mich beim Zib Med, da ich online gesehen habe dass die Med Uni Wien eine Partneruniversität ist. Diese bestätigten mir das für eine Bewerbung keine Fix Zusage des Krankenhauses erforderlich. Da ich mein erstes Tertial in der Inneren Medizin absolvieren wollte, suchte ich über die Website PJ Ranking nach Bewertungen einzelner Abteilungen und schrieb daraufhin mehrere Spitäler die meinen Wünschen entsprechen an. Ich bekam zuerst jede Menge absagen, da wohl einige Ihr PJ schon bis zu 2 Jahr früher planen. Dies ist kein muss aber wenn man einen speziellen Platz in einer bestimmten Klinik haben will doch zu empfehlen. Kurz darauf bekam ich die Zusage für das damals noch Kaiser-Franz-Josef Spital in der 2. Medizinischen Abteilung. Hier kontaktierte mich Frau Vandrovec 4 Wochen vor PJ Start und übermittelte mir verschiedenste Dokumente und Checklisten für mein KPJ an der Klinik. Da man über das Krankenhaus Unfall und Krankenversichert ist braucht man nur eine gültige Haftpflichtversicherung, einen aktuellen Impfstatus und Sozialversicherungsausweis.

Der Auslandsaufenthalt:

Da ich bei meinen Angehörigen wohnen konnte, kann ich leider nichts zu dem Wohnungssuchprozess sagen. Aber Wien hat selbst eine große Medizinische Universität, weshalb auch viele Zimmer zu Untermiete für PJ Zeiträume zu Verfügung stehen.

Das Praktikum begann aufgrund von Corona und der dafür einzuhaltenden Quarantäne am 11.05.2020. Am ersten Tag meines Praktikums musste ich diverse Wege erledigen welche mir Frau Vandrovec als eine Liste am Empfang hinterlegt hatte. Als ich das erledigt hatte kontaktierte ich den Diensthabenden OA und wurde von Ihm abgeholt und auf Station gebracht, welche Covid-19 bedingt nicht auf der rheumatologischen Station sondern auf eine Präiso Station war. Hier wurden Patienten aufgenommen und auf Covid getestet, bevor Sie auf die entsprechenden Stationen weiterverteilt wurden.

Hier bestand mein Alltag aus Covid Abstrichen, Röntgenanordnungen, evtl. Flexülen legen und Aufnahmegesprächen. Nach einem Monat wurde diese Abteilung geschlossen und die 2. Med durfte als Rheumatologische Station wieder öffnen. Hier war mein Alltag ähnlich, zusätzlich durfte ich noch Aufklärungsgespräche für weiterführende Diagnostik führen. Nach einem weiteren Monat wechselte ich auf die Tagesklinik. Hier werden rheumatologische PatientInnen mit nicht oralen Therapien behandelt. Dort lernte ich nochmals vermehrt rheumatologische Krankheitsbilder kennen sowie Labor Auswertung und EKG Analyse. Ab und zu wechselte ich von hier in die Rheumatologische Ambulanz in der ich auch Erstbegutachtungen machen durfte. Der Arbeitstag begann um 08:00 und endete zwischen 13:00-14:00 Uhr. Aufgrund von Corona gab es in dieser Zeit keine PJ Fortbildungen.

Nach meinem Arbeitstag verbrachte ich meine Zeit oft an der Donau. Hier gibt es Liegewiesen zum entspannen und Sportmachen und eine kostenlose Bademöglichkeit. Corona bedingt waren Veranstaltungen in kleinem Rahmen erlaubt. Deshalb fanden dort ab und zu live Musik und Tanzveranstaltungen unter freiem Himmel statt. Wien adaptierte sich schnell was Freizeitangebote unter Corona angeht. So fanden alle möglichen Sportarten, wie Yoga, Tanz, Judo in öffentlichen Parks als Freiluft Events statt. Ansonsten konnte man auch mit genügend Abstand den Abend oft am Donaukanal mit dem jeweiligen Kaltgetränk sehr schön verbringen. Am Wochenende ging es für mich häufiger in das Wiener Umland wandern. Wien an sich hat auch mehrere Stadtwanderwege die mit den Öffis sehr gut erreichbar und lohnenswert sind.

Die Lebenshaltungskosten sind in Wien auf jedenfall höher als in Deutschland, aber aufgrund der besseren Bezahlung im PJ verschmerzbar. Wenn man über die Universität eingeschrieben ist bekommt man einen Studentenausweis mit dem man viele Rabatte in der Stadt erhält wie z.B. auch bei den öffentlichen Verkehrsmitteln bei dem ein Semesterticket nur 60 Euro kostet. Die Wiener Lienen sind eine der modernsten ÖVM, man wartet max. 5-10 min auf eine Bahn und sie sind auch ohne Semesterticket preislich sehr erschwinglich.

Das Gesundheitssystem in Österreich ähnelt dem deutschen, alle Bewohner Österreichs sind Pflicht versichert. In Wien besonders gibt es den Wiener Gesundheitsverbund welcher ein Verbund aus mehreren Spitälern ist, welche von der Stadt finanziert und betreut werden, wodurch Organisation und Aufteilung verschiedener Abteilungen von der Stadt je nach Nachfrage umorganisiert werden können.

Im Großen und Ganzen hatte ich trotz Pandemie eine sehr schöne Zeit in Wien. Klinisch würde ich mir in Normalzustand mehr erhoffen was Lehre betrifft. Unter den aktuellen Umständen war ich relativ zufrieden. Ansonsten ist Wien eine sehr schöne Stadt mit vielen Möglichkeiten für jedermanns Geschmack.

Nach dem Auslandsaufenthalt:

Nach dem Auslandsaufenthalt habe ich innerhalb 30 Tagen die Praktikumsbestätigung, Erasmus Online Survey, Erfahrungsbericht und After Mobility Schreiben unterschrieben bei dem Erasmus Mobility Team der Uni Köln eingereicht, welche mir darauf hin die Vollständigkeit meiner Dokumente bestätigt haben und die restliche Zahlung der Erasmusförderung an mich ausgezahlt haben. Dies verlief relativ unkompliziert.